Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich:
J. V.: Albert Herling in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 281. **Halle a. d. Saale, Montag den 20. Juni** **1892.**

König Humbert am deutschen Kaiserhofe.

„Die Zeiten dynastischer Politik sind vorüber, keine Regierung kann sich heute in ein kriegerisches Unternehmen, in ein Bündniß einlassen, ohne eines festen Rückhaltes im Volke sicher zu sein!" An dieses Bismarck'sche Wort werden wir in dem Augenblicke wieder erinnert, da König Humbert mit seiner Gemahlin als Gast im deutschen Kaiserhause einkehrt. Ist doch diese Begegnung so recht ein Ausfluß und Ausdruck jener Politik, die der erste deutsche Reichskanzler für die heutzutage allein mögliche erklärte! Wohl gilt der Besuch des italienischen Königspaares zunächst unserem Herrscherhause; im Geiste aber nimmt ganz Deutschland an dem Vorgange theil, der nicht nur die freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Dynastien, sondern vor allem auch das Freundschaftsbündniß zwischen den beiden von ihnen vertretenen Nationen von neuem besiegeln soll.

Wie weit ist doch der Abstand, der diese Begegnung für unser Volksbewußtsein von jener andern trennt, die sich kurz vorher in Kiel abspielte! Auch dort fehlte es nicht an pomphaften Veranstaltungen und glänzenden Schaustellungen, an Ehrenbezeugungen und Liebenswürdigkeiten aller Art. Und doch mußte man dabei immer an das Wort vom „tönenden Erz und der klingenden Schelle" denken. Es war keine rechte Liebe dabei. Gleichgiltig hatte man in Deutschland vorher die Erörterung darüber aufgenommen, ob der Zar wohl kommen werde oder nicht. Gleichgiltig blieb man auch, als er dann wirklich kam, programmmäßig empfangen wurde und schon nach wenigen Stunden wieder abdampfte. Niemand wunderte sich über die geschäftige und fast geschäftliche Eile, in der eine Nummer nach der andern erledigt wurde; es war eine Anstandsvisite, die nicht vom Herzen kam und nicht zu Herzen ging.

Von diesem wenig erfreulichen Hintergrunde hebt sich um so lichtvoller der Besuch König Humbert's ab. „Wie anders wirkt dies Zeichen auf uns ein!" Schon die Ankündigung des Besuches wurde bei uns überall freudig begrüßt; lebhaftes Bedauern gab sich kund, als die Wirren in Italien einen kurzen Aufschub veranlaßten; niemand aber zweifelte an der Aufrichtigkeit des königlichen Freundes, der denn auch nach der überraschend schnellen Klärung der Lage in Italien sich beeilte, sein Wort einzulösen und die Reise über die Alpen anzutreten. Nun weilt er auf deutschem Boden und vor dieser Thatsache müssen die schadenfrohen Deutungen, mit denen die Hetzer in Paris und Petersburg die Verzögerung der Reise begleitet hatten, verstummen. Die stürmischen Verhandlungen in der römischen Kammer hatten vielfach die Befürchtung erweckt, daß nicht nur die italienische Wehrmacht aus finanziellen Rücksichten verringert, sondern auch der Dreibund gelockert werden könnte. Diese Befürchtung der Schwarzseher und Schwarzmaler ist nach dem entscheidenden Siege des neuen Ministeriums Giolitti völlig gegenstandslos geworden. Es hat sich gezeigt, daß alle Parteien, von einigen verbohrten Fanatikern abgesehen, in der Unterstützung der seitherigen Bündnißpolitik einig sind. Selbst die äußerste Linke will an der Wehrkraft des Landes, am Dreibund nicht rütteln lassen, und unter allseitiger begeisterter Zustimmung konnte der Kammerpräsident den König zu seiner Reise nach Deutschland beglückwünschen, die zugleich als ein Symbol der ungeschwächten Popularität gelten kann, deren der Dreibund sich in Italien erfreut.

In Deutschland bedarf diese Popularität nicht erst besonderer Versicherungen und Beweise; das Bündniß mit Oesterreich wie mit Italien wurzelt hier tief im Verständniß, in den Neigungen des Volkes. Oesterreich steht uns durch alte Ueberlieferungen, durch Stammverwandtschaft, durch gemeinsame Interessen nahe; mit Italien verbindet uns eine wunderbare Aehnlichkeit des politischen Entwickelungsganges, der gleichzeitige und gemeinsame Aufschwung aus alter Zerrissenheit und Ohnmacht zu nationaler Einheit und Unabhängigkeit. Es ist ein gesunder und wohl vorbereiteter Boden, auf dem der Dreibund als natürliche Blüthe und Frucht erwachsen ist, ein Bund der Völker wie der Fürsten, der sich als Bollwerk des Weltfriedens bisher bewährt hat und auch ferner bewähren wird.

Als treuen Hüter und Bannerträger dieses Bundes begrüßen wir heute den König Humbert, an dessen Seite zum ersten male seit ihrer Thronbesteigung auch die anmuthige Königin Margherita bei uns erscheint. Das giebt dem Besuch ein besonders intimes und herzliches Gepräge, und daran ändert auch der Umstand nichts, daß die Festlichkeiten diesmal in der Hauptsache in Potsdam, im engern Rahmen der Sommerresidenz, vor sich gehen werden. Das italienische Königspaar hat es nicht so eilig wie der Zar; es wird Zeit finden, auch nach der Reichshauptstadt zu kommen und sich von der Wärme zu überzeugen, mit der die Herzen der berliner Bevölkerung ihm entgegenschlagen. König Humbert weiß davon ein Lied zu singen; zog er doch vor drei Jahren, als er mit seinem Sohne, dem jugendlichen Kronprinzen, zum ersten male unsern Kaiser besuchte, wie im Triumphe durch die festlich geschmückten Straßen Berlins, die von den Jubelrufen des froh bewegten Volkes widerhallten.

Diesmal wird der Empfang in Berlin selbst äußerlich weniger glänzend, aber darum nicht minder herzlich, ja noch herzlicher sein wie damals. Denn immer mehr hat sich seitdem die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und Heilsamkeit des Friedensbundes befestigt, dessen Kraft und Bedeutung durch die Anfechtungen und Zettelungen von friedensfeindlicher Seite nur noch gewachsen ist. Die leitenden Minister haben hüben und drüben gewechselt; auf den Fürsten Bismarck ist Graf Caprivi, auf Crispi sind Rudini und Giolitti gefolgt; aber die Fürsten und Völker sind dem Bunde treu geblieben, der, auf lebendigen Bedürfnissen ruhend, an Innigkeit noch zugenommen und durch die neuen Handelsverträge auch in wirthschaftlicher Beziehung eine weitere Festigung erfahren hat.

So heißen wir denn das italienische Königspaar herzlich auf deutschem Boden willkommen. Wir wissen, daß es mit ehrlichen Gesinnungen, mit freundschaftlichen Empfindungen zu uns kommt, und wir wollen Vertrauen mit Vertrauen lohnen. Treu und fest stehen wir zum Bunde mit Italien, und als Deutsche, als Freunde Italiens, als Friedensfreunde wünschen wir, daß dieser Bund aus den schönen Festtagen von Berlin und Potsdam neu gekräftigt hervorgehe.

*

Ueber die Reise des Königs und der Königin von Italien, welche am Sonnabend von den meisten römischen Blättern in außerordentlich warmen Ausdrücken begrüßt wurde, liegen uns bisher die folgenden Telegramme vor.

Monza, 19. Juni. Der König und die Königin von Italien sind in Begleitung des Ministers des Auswärtigen, Brin, sowie des militärischen und Civil-Gefolges um 4 Uhr nachmittags von hier nach Potsdam abgereist. Die Spitzen der militärischen und Civil-Behörden und andere hervorragende Persönlichkeiten waren auf dem Bahnhofe anwesend. Auf der Fahrt vom Palais nach dem Bahnhofe wurden die hohen Herrschaften von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt. Die Stadt hat festlichen Flaggenschmuck angelegt.

Bellinzona, 19. Juni. Der Extrazug, mit welchem der König und die Königin von Italien nach Potsdam reisen, ist abends 7 Uhr hier durchgekommen. Die Ankunft in Basel erfolgt nachts 2 Uhr 15 Min.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni. Der Kaiser begab sich Freitag nachmittag vom Adlerschießen des Offizier-Corps des 1. Garde-Regiments z. F. zu Wagen nach der Matrosenstation, wo auch die Kaiserin um 6 Uhr eingetroffen war. Beide unternahmen alsdann mit ihrer Umgebung und einigen geladenen Gästen auf dem königlichen Ruderboot eine Ruderpartie auf der Havel und dem Heiligen See und landeten später am Neuen Garten beim Marmorpalais, wo die Abendtafel stattfand. Hierauf erfolgte die Rückfahrt zu Wagen nach dem Neuen Palais. Gestern früh kam der Kaiser nach Berlin und begab sich nach dem Militärbahnhof bei Schöneberg, um auf dem Kummersdorfer Artillerie-Schießplatze den Uebungsschießen beizuwohnen. Nach der Uebung fand die Frühstückstafel auf dem Schießplatze statt. Um 2 Uhr nachm. kehrte der Kaiser wieder nach Berlin zurück und begab sich direkt ins königl. Schloß, um daselbst noch Vorträge entgegen zu nehmen. Auf der Fahrt am Morgen von Potsdam nach Berlin hatte der Kaiser den Abtheilungschef im Militärkabinet Oberst und Flügeladjutant v. Lippe zum Vortrage in den kaiserlichen Salonwagen befohlen. Nachmittags nahm der Kaiser bei dem Kriegsminister Generalleutenant v. Kaltenborn-Stachau das Diner ein. — Die Kronprinzessin von Schweden hat heute nacht Baden-Baden verlassen, um sich, begleitet von der Großherzogin von Baden, zum Besuche der Königin von Schweden nach Honnef zu begeben. In Frankfurt wird sich dann die Frau Großherzogin von der Kronprinzessin von Schweden trennen, worauf letztere über Dresden und Berlin nach Schweden heimkehren wird. Die Gesundheit der Kronprinzessin hat sich in erfreulicher Weise gekräftigt.

Berlin, 19. Juni. Wie in der „Köln. Z." aus Saarbrücken gemeldet wird, soll der deutsche Botschafter in Madrid, Freiherr v. Stumm, der seit einiger Zeit an einem Augenübel erkrankt ist und sich einer längern Kur unterziehen muß, beabsichtigen, demnächst von seinem Botschafterposten zurückzutreten. — Das Befinden des deutschen Botschafters in Wien, Prinzen Reuß, hat sich ein wenig gebessert, doch wird derselbe noch einige Tage das Bett hüten müssen.

Berlin, 18. Juni [Orig.-Ber.] Gegenüber dem diplomatischen Drucke der französischen Regierung betreffs des Bürgerkrieges in Uganda sieht sich die englische Regierung zu dem Versuche veranlaßt, durch eine allmälige und systematische Veröffentlichung in ihren Blaubüchern der Sache ein anderes Antlitz zu geben. Außerdem sucht man in London Zeit zu gewinnen durch die Behauptung, daß bei der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Mombas und London noch keine Berichte des Kap. Lugard aus Uganda eingelaufen sind. Wer die ostafrikanischen Verhältnisse kennt, wird dieser Behauptung keinerlei Glauben schenken, und man weiß ja auch von der ostafrikanischen Küste, daß wiederholte und erneute Waffensendungen auf Requisitionen an Lugard abgingen. Sollte letztern keine Schilderung der Vorgänge als Motive beigegeben gewesen sein? Sir William Mackinnon hat jedenfalls vergessen, dem Kapitän Lugard einzuschärfen, er möge ihm zweierlei Berichte senden, eine Art, die die Vorgänge thatsächlich schildert, und eine zweite, geeignet für die Veröffentlichung. Daher hat Sir William nur die erstere Sorte erhalten und ist hierdurch jetzt in dieser Verlegenheit. Wie tendenziös die englischen Blaubuchberichte sind, geht aus der absichtlich oberflächlichen Darstellung über die christlichen Waganda deutlich hervor. Wir wissen, daß die Lage in Uganda so war, daß wegen der Verschiedenheit des Bekenntnisses die katholischen Waganda mit den anglikanischen Waganda, die unsere Missionsgelehrten meist als Protestanten in Anspruch nehmen, niemals in irgendwelchen Streit geriethen, sondern daß dieser Streit erst entstand, jedesmal wenn die anglikanischen Waganda, getrieben durch ihre Leiter und Berather, die englischen Missionare, den Versuch machten, Uganda an England politisch auszuliefern. Erst diese Politik der englischen Missionare entfachte den Bürgerkrieg, welcher die christliche Entwickelung und Kultur unsomehr beeinträchtigte, als die Engländer meistens noch die muhamedanische Partei in Uganda selbst und in Unjoro zuhilfe zogen. In Europa und in Uganda weiß man, daß Frankreich keine politischen Aspirationen auf dies Land hegt, aber der König Muanga weiß genau, daß er ein Unterthan Englands werden soll. Daher stellte er sich natürlich auf die Seite der französischen Mission. Als Dr Peters in Uganda war, schloß Muanga bereitwilligst mit ihm einen Vertrag, weil er genau erkannte, daß der beste Ausweg aus dieser Sackgasse das deutsche Protektorat über Uganda war, welches seinen Thron und die Dynastie der Wakintu sicherstellte. Damals aber hatte unsere Kolonialleitung Uganda bereits an England freigegeben, wie sie auf Somaliland verzichtet hatte, weil „Ostafrika so wie so schon zu viele Journalnummern gäbe." Muanga hielt auch deswegen zur französischen Mission, weil in seinem christlichen Kampfe gegen den muhamedanischen Kabaregas (Kabröga) von Unjoro die englische Expedition der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft unter Jackson, die an den Grenzen Uganda's stand, trotz überlegener Bewaffnung nicht den Muth fand, ihm zu Hilfe zu kommen. Auch bleibt es dem Könige Muanga nicht verborgen, daß die technische, erzieherische und kulturelle Leistung der französischen Mission, deren Sendlinge übrigens auch Deutsche sind, die der anglikanischen weit übertrifft und sein Land schneller emporhebt. Daß trotz dieser thatsächlich bestehenden Verhältnisse unsere Missionsgelehrten, z. B. Warneck, sich auf Seite der anglikanischen Kirche in Uganda stellen, erklärt sich vollkommen aus ihrem Gegensatze zu Rom. Dieser Missionsstandpunkt ist aber kaum geeignet, das kolonialpolitische und staatsmännische Urtheil, welches Deutschland heute noch zu einem Zusammengehen mit Frankreich in der Ugandafrage veranlassen sollte, irgendwie zu beeinflussen.

Die am Sonnabend von uns mitgetheilte Erklärung des sächsischen Obersten Thierbach, Vorsitzenden der sächsischen Gewehrprüfungskommission, über die Loewe'schen Gewehre und die Ahlwardt'schen Verleumdungen hat ursprünglich im „Kamerad" gestanden, dem offiziellen Organ der sächsischen Kriegervereine. Oberst Thierbach hatte die bezüglichen Mittheilungen dem Redacteur des Blattes gemacht, nachdem letzterer schon vorher von kompetenter Seite erfahren hatte, daß die qu. Waffen, von denen auch das sächsische Armeecorps einen großen Theil übernommen hat, sich durchaus bewährten und selbst Gewaltversuchen Stand hielten.

Zu der Meldung der „Freisinnigen Zeitung", daß die neue Militärvorlage im preußischen Kriegsministerium vollständig ausgearbeitet sei und gegenwärtig behufs Einreichung an den Reichskanzler Grafen Caprivi mundirt werde, bemerkt die in solchen Angelegenheiten stets gut unterrichtete „Post", daß die Nachricht nach ihren Informationen wohl richtig sein könne.

In der am Freitag unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr von Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten, über eine Eingabe wegen Abänderung der Vorbedingungen für das Studium der Zahnheilkunde, endlich über die Eingabe eines Kandidaten der Medizin wegen Zulassung zur ärztlichen Prüfung Beschluß gefaßt. Dem Entwurf eines Branntwein-Gebührenordnung und dem Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz vom 19. Mai 1891, betr. die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen, wurde die Zustimmung ertheilt. Hierauf wurde verhandelt über den vom Reichstag am 20. Jan. 1890 angenommenen Gesetzentwurf, betr. die Abänderung der Gewerbe-Ordnung (Befähigungsnachweis) und die auf diesen Gesetzentwurf bezüglichen Eingaben. Es wurde beschlossen, dem Gesetzentwurf die Zustimmung nicht zu ertheilen, die Eingaben als durch diesen Beschluß erledigt zu erklären. Im Anschluß hieran wurde ferner beschlossen, mehreren Eingaben betr. die Wiedereinführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe keine Folge zu geben. Ebenfalls keine Folge gegeben wurde einer Eingabe wegen des Verkaufs von Taback und Cigarren an Sonn- und Festtagen. Eingaben, welche sich auf die Gestaltung von Ausnahmen von den in der Gewerbe-Ordnung gegebenen Bestimmungen für Arbeiterinnen in Konservenfabriken richten, wurde zur Zeit keine Folge gegeben. Mehrere Anträge auf Gestattung von Ausnahmen von den für die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen bestehenden Vorschriften wurden dem Reichskanzler überwiesen. Mit der vom Reichskanzler beantragten Ausprägung von Zehn- und Fünf-Pfennigstücken erklärte sich die Versammlung einverstanden. Von seiten des Ausschusses für Rechnungswesen wurde über die Verwaltung des Schuldenwesens des Reichs Bericht erstattet.

Der Besuch, den General Waldersee dieser Tage in Friedrichsruh machte, hatte der münch. „Allg. Ztg." zufolge den Zweck, dem Fürsten Bismarck Grüße zu überbringen, mit denen ihn der Kaiser von Rußland in Kiel beauftragt hatte.

In Reisse sind, der „Neisser Zeitung" zufolge, Briefe von Emin Pascha eingegangen, welche die Zeit vom März bis zum Dezember 1891 umfassen. Diese 36 Seiten starke Korrespondenz enthält Schilderungen der unsäglichen Mühsalen und der Hindernisse, die der Expedition in den Weg traten.

Nach einer Entscheidung des Kultusministers können die den königlichen Regierungen für sachliche Schuldbedürfnisse überwiesenen Mittel auch zur Gewährung von Beihilfen an bedürftige Schulverbände behufs Gründung und Unterhaltung von Schülerbibliotheken verwendet werden.

Die am 1. Sept. 1884 gegründete Vertretung der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen in Mailand hat ihre Aufgabe, die Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien zu entwickeln und in geordnete Bahnen zu leiten, soweit erfüllt, daß bei den jetzt bestehenden regelmäßigen und stabilen Eisenbahnfracht- und Zollverhältnissen die geschäftlichen Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920620010/fragment/page=0001

gebungen der deutschen Handelswelt mit Italien einer vermittelnden und Auskunft ertheilenden Hilfe, welche ihnen in den ersten Jahren durch die Vertretung in Mailand zutheil wurde, fernerweit entbehren können. Thatsächlich ist auch die Inanspruchnahme der Mailänder Vertretung seitens des deutschen Publikums in letzter Zeit nur noch eine sehr geringfügige gewesen. Aus diesem Grunde gelangt zum 1. Juli d. J. die Vertretung der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen in Mailand zur Aufhebung.

Im Hochverrathsprozeß gegen Camin und Genossen ist der Verhandlungs-Termin vor dem Reichsgericht auf den 1. Juli und folgende Tage festgesetzt. Angeklagt sind Höber aus Gelsenkirchen, Camin, Renntbaler und Ruff aus Berlin, Winner und Dobberstein aus Iserlohn. Camin ist wegen acht Handlungen unter Anklage gestellt.

Königsberg i. Pr., 18. Juni. Das gestern abend zu Ehren der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in der Börse veranstaltete Konzert nahm einen glänzenden Verlauf. Justizrath Reich-Meyken brachte einen Toast aus auf das gastfreundliche Königsberg, der Oberbürgermeister einen solchen auf die Frauen und Hofrath Eydt auf die deutschen Sänger. Mittags hatte unter dem Vorsitze des Ober-Marschalls im Königreich Preußen, Grafen zu Eulenburg-Prassen, die Hauptversammlung stattgefunden, in welcher ein Ergebenheitstelegramm an Se. Majestät den Kaiser abgesandt wurde. Die nächste Wanderausstellung soll im Jahre 1894 in München und sodann eine solche im Jahre 1895 in Köln stattfinden. Zum Präsidenten der Gesellschaft für die Jahre 1892 bis 1894 wurde Prinz Ludwig von Bayern gewählt, der die Annahme des Vorsitzes in Aussicht gestellt hatte.

Königsberg i. Pr., 18. Juni. Der zweite ostpreußische Städtetag ist heute geschlossen worden. Als Versammlungsort des nächsten Städtetages wurde Tilsit gewählt. Den Hauptgegenstand der heutigen Berathung bildeten die Wünsche hinsichtlich des Unterstützungswohnsitzes. Es wurde eine Reihe hierauf bezüglicher Thesen beschlossen, und der Wunsch nach einer einheitlichen Gesetzgebung über den Unterstützungswohnsitz im Deutschen Reiche ausgesprochen.

Berlin, 18. Juni. S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Kapitän-Lieutenant Müller, ist heute in Schanghai eingetroffen.

Fürst Bismarck in Berlin.

(Bericht der „Saale-Zeitung.")

Berlin, den 18. Juni.

Nur wenigen Eingeweihten war bekannt geworden, daß Fürst Bismarck auf seiner Reise nach Wien über Dresden in Berlin wenige Minuten rasten werde. Und diese Wenigen wußten über Ankunft und Abreise des Fürsten nur Unsicheres. Es hieß, er treffe um 4¾ Uhr am Lehrter Bahnhof ein, um von dort aus nach Umsetzung seines Salonwagens nach dem Anhalter Bahnhof und dann mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Dresden zu fahren. Auf dem Lehrter Bahnhof hatte sich demgemäß eine Menge von einigen Hunderten Personen eingefunden, die erwartungsvoll der Ankunft des Zuges harrte. Aber bittere Enttäuschung! Der Salonwagen des Fürsten befand sich nicht im Zuge, auf die stürmischen Anfragen zuckte der Zugführer, der in der offnen Thür des Packetwagens stand, bedauernd die Achsel. Passagiere des angekommenen Zuges berichteten nur, daß des Fürsten Salonwagen bereits in Spandau abgehängt und von da nach dem Anhalter Bahnhof überführt worden sei. Das harrende Publikum gab sich nicht lange dieser Enttäuschung hin, sondern warf sich zum größten Theile in Droschken erster Klasse, um in beschleunigtem Tempo nach dem Anhalter Bahnhof zu fahren. Die lange Wagenreihe, die ein und demselben Ziele zustrebte, machte erst die Straßenpassanten darauf aufmerksam, daß etwas Ungewöhnliches vorgehen müsse. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Kunde: „Bismarck ist am Anhalter Bahnhof!" Die Bahnsteige standen um 5 Uhr mit einer nach Tausenden zählenden Menge dichtgedrängt voll; die Damenwelt stellte ein großes Kontingent. Wir bemerkten ebenfalls viele hohe Beamte und Offiziere. Das Gedränge nahm stellenweise einen lebensgefährlichen Charakter an. Doch muß es zum Lobe der Polizei hier hervorgehoben werden: sie trat sehr taktvoll auf. Die vielen Polizei-Offiziere, an ihrer Spitze der Oberst Paris, ließen es nicht an höflichen Vorstellungen fehlen, und das Publikum folgte willig den artig gegebenen Anweisungen.

Die Geduld der Harrenden wurde auf keine allzu harte Probe gestellt: ½5 Uhr fuhr der Rangirzug mit dem Salonwagen des Fürsten ein. Sobald man dieses Wagens ansichtig wurde, brachen jubelnde Hochrufe auf Bismarck aus, die eigentlich während des ganzen ¼stündigen Aufenthaltes des Fürsten nicht schwiegen; denn sobald sie am einen Ende des Bahnsteiges aufhörten, wurden sie von der Menge am andern Ende wieder aufgenommen. Der Fürst stand am offenen Fenster seines Coupés und beugte sich unbedeckten Hauptes heraus. Er ist noch weißer geworden, als er uns das letzte mal im November erschien. Aber die Gesichtsfarbe ist noch prächtig frisch; das Auge leuchtet in dem alten Glanz und Feuer. Sowie der Wagen langsam in die Halle einfuhr, legte der Staatssekretär von Maltzahn die Hand auf den Griff der Thür und schritt neben dem Wagen her. Der Staatssekretär war also der Erste, der den Fürsten hier in Berlin begrüßte.

Wer vermöchte aber nun das Gedränge um den Wagen zu schildern! Vergessen waren die guten Vorsätze, nicht stürmisch dahinzustürzen — — die Polizei war hier machtlos und ließ die Begeisterten eben gewähren. Im Nu füllte sich das Coupé des Fürsten mit duftigen Rosen, von Damenhändchen gereicht. Bismarck dankte einer Jeden durch Händedruck. Seine wenigen Worte verschlang das unaufhörliche Hochrufen fast vollständig. Eine reizende Scene bot es, als ein herziges Mädchen von etwa 4 Jahren zu dem Fürsten emporgehoben wurde und ihm glückstrahlend einen mächtigen Rosenstrauß darbot. Bismarck zog das Kind an sich und küßte es wacker ab. Unter dem Eindruck der wirklich mit elementarer Gewalt hervorbrechenden Begeisterung wollte den Fürsten wiederholt die tiefe Bewegung übermannen. Er trat dann auf wenige Sekunden vom Fenster zurück, um diese Erregung niederzukämpfen.

Selbstverständlicherweise wollte ein jeder der Anwesenden einen Händedruck des Fürsten erhaschen. Dr. Schweninger mußte vom benachbarten Coupéfenster aus häufig dem Ungestüm Einhalt thun. Auch die Fürstin machte dann und wann ein besorgtes Gesicht, ob die lebhaften handgreiflichen Grüße des Publikums ihrem Gatten nicht etwa schadeten. Einen Augenblick schien Fürst Bismarck ermüdet; er setzte sich und streckte so den immer wieder Herandrängenden die Hände entgegen. Da erscholl aus mehreren Tausend Kehlen der kräftige Gesang: „Deutschland, Deutschland über Alles!" Der Fürst erhob sich wieder und dankte immer von neuem auf die nun wieder einsetzenden Hochrufe. Zur Erquickung ward ihm ein Glas frischen, echten Münchners gereicht; er trank es in einem Zuge unter jubelnden Prostrufen leer. Plötzlich entstand für einen Moment Stille; mehrere Stimmen riefen: „Ruhe, der Fürst will reden!" Bismarck horchte erstaunt auf, machte eine energisch ablehnende Bewegung und sagte lächelnd: „Ich reden? Ach nein! Meine Aufgabe ist jetzt zu schweigen!" Auf die aufforderuden Rufe: „Auf Wiedersehen! Wiederkommen!" wiederholte sich die resignirte ablehnende Handbewegung. Den Damen dankte Bismarck, so oft ihm der immer wieder anschwellende Jubel Gehör verschaffte, mit dem Bemerken, er wolle die Blumen seinem Sohne und seiner zukünftigen Schwiegertochter als Grüße aus Berlin überreichen.

Nur noch wenige Minuten zum Abschied — — ein Versuch, eine lange Kette zu bilden, aus der heraus jeder beim Vorbeidefiliren am Wagen dem Fürsten die Hand reichen könne, gelang zwar ein wenig, als aber der Pfiff der Lokomotive zur Abfahrt ertönte, da stürmte alles wieder vor, um den „Alt-Reichskanzler" nochmals zu sehen und seine charakteristischen Züge sich einzuprägen. Endloses Hochrufen, Tücherwinken und Bismarck ward den Blicken der Tausende, die ihm hier eine improvisirte Huldigung darbrachten, entzogen.

Wie oben bereits erwähnt, benahm sich die Polizei sehr taktvoll, so daß es trotz des kolossalen Gedränges zu keiner jener unliebsamen und peinlichen Scenen kam, die bei der letzten Durchreise Bismarck's im November auch dem Nicht-Bismarckianer unnöthig von der Polizei provocirt erschienen müßten.

*

Ueber die Ankunft und den Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Dresden liegen uns folgende Nachrichten vor:

Dresden, 19. Juni.

Fürst Bismarck ist auf der Reise nach Wien gestern abend ½9 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Oberbürgermeister Dr. Stübel und den städtischen Behörden begrüßt worden. In seiner Antwort auf die Ansprache des Oberbürgermeisters sagte der Fürst, „der feierliche, herzliche Empfang durch die städtischen Behörden Dresdens bedeute für ihn eine höhere neue Ordensklasse, für die er von Herzen dankbar sei. Er sei in seinen alten Tagen nicht mehr so leistungsfähig, nehme aber doch an allen Interessen des Vaterlandes Antheil, wenn auch ferne seinem Bereche. Daß seine Arbeit Erfolg hatte, daran habe König Albert wesentlich Antheil, der ihm immer ein gnädiger Herr gewesen sei." Zum Schlusse dankte der Fürst nochmals. Auf der Fahrt vom Bahnhofe zum Hotel Bellevue empfing Fürst Bismarck zahlreiche Ovationen. Im Hotel erschien eine Abordnung des Festausschusses unter Führung des Hofraths Dr. Osterloh. Auf die Ansprache desselben erwiderte Fürst Bismarck, „er danke für die ehrenvolle Begrüßung; er vertrete eine abgeschlossene Vergangenheit und werde nie wieder eine öffentliche Stellung einnehmen. Das Band, welches das deutsche Volk umschlinge, sei von höchstem Werthe, Deutschland stehe Frankreich, England und Rußland nicht nach; im Frieden und im Kriege habe es viel Arbeit gegeben, viel habe König Albert gethan." Der Fürst schloß mit einem Hoch auf den König. Später wurde dem Fürsten ein Fackelzug nebst einem Ständchen gebracht. Heute vormittag um 11 Uhr 20 Minuten reisten der Fürst und die Fürstin Bismarck nach Wien weiter. Eine halbe Stunde vor der Abfahrt des Zuges erschien der Fürst auf dem Böhmischen Bahnhofe und wurde im königl. Wartesaale von dem Grafen und der Gräfin Rantzau begrüßt, welche von Prag eingetroffen waren. General von Kusserow hielt eine kurze Ansprache an den Fürsten, nach welcher das zahlreich anwesende Publikum das Lied „Deutschland, Deutschland, über Alles" anstimmte. Der Zug verließ unter Zurufen des Publikums die Halle.

Ausland.

Schweiz. Bern, 18. Juni. Die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Spanien sind materiell erledigt. Der eidgenössische Gesandte ad hoc in Madrid, Alt-Bundesrath Welti, wird demnächst hierher zurückkehren. Ueber das Inkrafttreten des neuen Vertrages ist noch keine Entscheidung getroffen. Die Ratifikationen des Handelsvertrages mit Italien werden dem Vernehmen nach heute ausgetauscht. Der Vertrag würde demnach heute nacht um 12 Uhr in Kraft treten.

Bern, 18. Juni. Der Nationalrath hat mit 75 gegen 13 Stimmen die für Befestigung von St. Maurice (Wallis) geforderten 1,100,000 Frcs. bewilligt und den Bundesrath beauftragt, die Frage der fortikalischen Sicherung des Straßenzuges St. Bernhard-Martigny-Tetenoir-Chamounix zu prüfen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. Juni. Der Valuta-Ausschuß nahm mit 29 gegen 6 Stimmen den dritten und vierten Artikel des Münzgesetzes, betr. die Relation, entsprechend der Münzvorlage an unter Ablehnung aller Abänderungsanträge.

Wien, 18. Juni. Der gestern hier eingetroffene Botschafter Graf Szechenyi begiebt sich auf ärztlichen Rath mit seiner Gemahlin zur Kur nach Gleichenberg.

Pest, 18. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Gesetzentwurf, betr. den Bau einer Eisenbahnlinie Mormaros-Sziget-Stanislau, an. Der Referent und zahlreiche Redner betonten im Laufe der Debatte die strategische Wichtigkeit der Bahnlinie. Der Regierungs-Vertreter erklärte, alle maßgebenden Faktoren, besonders das Kriegsministerium, hätten sich gegen den Anschluß nach Kolomea und für den Anschluß nach Stanislau ausgesprochen. Der Finanzminister fügte hinzu, das Projekt einer Verbindung nach Szuczawa werde früher in Frage kommen als vom finanziellen Gesichtspunkte wünschenswerth sei. Der Ausbau strategischer Linien sei nur successive durchführbar, wobei die Aufmarschlinien nicht außer Acht gelassen werden dürften. Das Haus beschloß ferner auf Antrag des Ministerpräsidenten Grafen Szapary am 22. Juni die Berathung des Budget-Gesetzes zu beginnen, danach die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellation, betr. die von den „Hamburger Nachrichten" gebrauchte Bezeichnung „Oesterreichische Monarchie" anstatt „Oesterreichisch-Ungarische Monarchie" und einige kleinere Vorlagen zu berathen und sodann über die Valuta-Vorlagen zu verhandeln.

Belgien. Brüssel, 18. Juni. In dem heute unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten abgehaltenen Ministerrathe wurde die Einberufung der Kammern zwischen dem 12. u. 19. Juli beschlossen. Bezüglich der Ernennung eines neuen Ministers des Auswärtigen wurde heute noch kein Beschluß gefaßt. Am nächsten Mittwoch wird wiederum ein Ministerrath stattfinden.

Der „Courier du Congo" bringt die Nachricht von zwei Gefechten, welche zwischen den Truppen des Kongostaates und Banden von Sklavenjägern, welche am Lundafluße operirten, stattgefunden haben. Prinz Troy und Lieutenant Michaux hätten mit etwa 100 Soldaten eine beträchtliche Anzahl von Sklavenjägern völlig in die Flucht geschlagen und etwa 300 Sklaven befreit.

Frankreich. Paris, 18. Juni. Der Graf de Mun erhielt ein Schreiben des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla, worin dem Grafen die Billigung seiner politischen Haltung ausgesprochen wird.

Paris, 18. Juni. Der Generalsekretär und Chef des Militärstaates des Präsidenten Carnot, General Brugère, ist zum Commandeur der 12. Infanterie-Division in Reims ernannt worden. An seine Stelle tritt der bisherige Commandeur der Polytechnischen Schule, General Borius.

Paris, 18. Juni. Heute vormittag wurden mehrere Anarchisten, darunter ein Italiener Namens Mascara, verhaftet, welche verdächtigt sind, an dem Attentate im Restaurant Véry theilgenommen zu haben.

Großbritannien. Gladstone hielt am Sonnabend in Clapham vor einer größeren Anzahl nichtkonformistischer Prediger eine Rede, in welcher er hervorhob, die Konservativen hätten die Politik auf das Gebiet religiöser Leidenschaftlichkeiten hinübergespielt, es sei nicht richtig, daß die Protestanten in Ulster sich einstimmig dem Homerule widersetzten; die irische Nationalpartei und die katholischen Mitglieder des Parlaments seien 1886 dahin übereingekommen, in die Homerule-Bill einen Artikel aufzunehmen, durch welchen dem irischen Parlamente untersagt wird, eine katholische Staatskirche zu schaffen; die Macht der Priester in Irland sei auf den Mangel einer legitimen Unabhängigkeit der Bevölkerung zurückzuführen.

Italien. Rom, 18. Juni. Der Senat nahm die Vorlage über die zu Gunsten der Stadt Rom zu treffenden Maßnahmen an.

Portugal. Lissabon, 18. Juni. Serpa Pimentel erklärte in einer Versammlung von politischen Freunden, es sei die Pflicht Aller, die Entschließung der Regierung bezüglich des Uebereinkommens mit den ausländischen Inhabern portugiesischer Papiere zu unterstützen, indem man dem Uebereinkommen die Zustimmung versage.

Rußland. Petersburg, 18. Juni. Der Finanzminister Wyschnegradski ist heute mittag hier eingetroffen. Das Befinden desselben ist ein sehr zufriedenstellendes.

Bulgarien. Sofia, 18. Juni. Anläßlich des Ablebens des serbischen Regenten Protitsch stattete heute der Minister des Auswärtigen Grekow dem serbischen Vertreter Steitsch einen Kondolenzbesuch ab.

Serbien. Belgrad, 18. Juni. Gutem Vernehmen nach stände die Auflösung der Skupschtina und die Ausschreibung der neuen Wahlen bevor.

Heute fand die feierliche Beerdigung des verstorbenen Regenten Protitsch auf Staatskosten statt. Das diplomatische Korps war bei der Feier vollzählig vertreten.

Griechenland. Athen, 18. Juni. Der König und die königlichen Prinzen sind heute nachmittag zurückgekehrt.

Südamerika. In Paris eingegangenen Meldungen aus Montevideo zufolge ist die Demission des Finanzministers angenommen worden. Der Präsident wird demnächst ein Manifest an die Nation richten, in welchem die Nothwendigkeit betont wird, die Ausgaben zu vermindern. Gleichzeitig soll in demselben die Garantie für die Einlösung des fälligen Coupons festgestellt und die Nachricht von einer beabsichtigten neuen Emission von Papiergeld für unbegründet erklärt werden.

Halle und Umgegend.

Halle, 20. Juni.

— Bei dem am 18. d. in London abgehaltenen Rennen um die Dreirad-Meisterschaft von England wurde Willy Tischbein aus Halle (Magdeburger Velocipeden-Klub von 1869) der vom Deutschen Radfahrerbunde als Vertreter desselben nach England geschickt war, Erster. Zweiter war der vorjährige Inhaber der Meisterschaft, der Holländer P. Scheltema-Bedunin, als Dritter ging der Engländer Bramson durchs Ziel.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Breslau, 18. Juni. Der bisherige Privatdozent Dr. Johannes Kolaczek ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die „Times" kündigt in einem Artikel die Absicht Lord Spencers an, die berühmte Althorp-Bibliothek verkaufen zu wollen. Dieselbe, an 45,000 bis 50,000 Bände stark, wurde Ende des letzten und anfangs des gegenwärtigen Jahrhunderts vom zweiten Grafen Spencer gestiftet. Sie enthält Gutenberg's Mainzer Mazarin-Bibel und Psalter aus dem Jahre 1457, von welcher ein zweites Exemplar vor einigen Jahren für 5000 Pfund verkauft wurde, sowie andere von Gutenberg und Fust gedruckte Werke.

— Wie uns aus Mannheim berichtet wird, ist Direktor Prasch-Straßburg für 3 Jahre fest als Intendant des dortigen Hoftheaters berufen worden.

— Das geplante Gastspiel der prager tschechischen Oper im berliner „Lessing-Theater" ist gescheitert.

Gerichtsverhandlungen.

Dessau, 18. Juni. [Orig.-Ber.] In dem Prozesse Theermann vor hiesigem Schwurgericht bestreitet Angeklagter die ihm zur Last gelegte That begangen zu haben. Er will am Heiligabend Weihnachten 1886 zeitig sein Bett aufgesucht haben, da er von heftigem Zahnschmerz geplagt worden sei. Dennoch ist er von den Schlosser Hohmann'schen Eheleuten am Morgen des ersten Weihnachtsfeiertages 1886 zwischen 7 und 8 Uhr gesehen worden, wie er eiligen Schrittes, mit einem langen, bis über die Knie reichenden schwarzen Ueberzieher bekleidet, von Drosa kommend an ihrer Wohnung vorüber nach Wulfen ging. Am 30. Dez. 1886 wurde eine Durchsuchung seiner Effekten vorgenommen, wobei in seinem Koffer etwa 30 M. baares Geld gefunden wurde. Kurz vor Weihnachten hatte Angeklagter seinen Arbeitgeber um ein Darlehen von 10 M. gebeten und solches auch erhalten. Ferner hatte er um dieselbe Zeit geklagt, daß seine Pflegemutter, die er um Geld angesprochen, ihm solches verweigert habe und daß es deshalb zu Streit zwischen ihr und ihm gekommen sei. Bevor der Angeklagte, der, wie ihm bekannt war, von der Wittwe Thiele zum Universalerben eingesetzt worden war, in den Besitz der Erbschaft gelangte, hatte er zur Bezahlung des Leichensteins, den er seiner Pflegemutter setzen ließ, einen Hundertmarkschein verausgabt, über dessen Erwerb er die widersprechendsten Angaben machte. Und gerade ein Hundertmarkschein hatte auch in der Hinterlassenschaft der Frau Thiele gefehlt, den diese erst kurz vor ihrem Tode als Ackerpacht vereinnahmt hatte. Der Angeklagte ist stets bestissen gewesen, den Verdacht von sich ab und auf andere Personen zu wälzen. Insbesondere hat er sogar seinen leiblichen Vater, den Gastwirth Theermann in Reupzig, Bruder der Erschlagenen, bezichtigt. Es würde den Raum dieser Berichterstattung weit überschreiten, wollte man alle die Belastungsmomente, die die umfangreiche Beweisaufnahme erbringt, auch nur kurz erwähnen. Aus dem ganzen vorgeführten Indicienbeweise gewinnen die Geschworenen die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und sprechen ihn des Todtschlags, strafbar nach § 214 des Strafgesetzbuches, schuldig. Diesem Wahrspruche gemäß wird derselbe wiederum wie in erster Verhandlung zu lebenslänglicher Zuchtsausstrafe und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Gleichmüthig hörte Th. das Urtheil an.

[Weitere Gerichtsverhandlungen befinden sich auch in der Beilage.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920620010/fragment/page=0002

Provinzial-Nachrichten.

Herzberg a/E., 19. Juni. [Orig.-Mitth.] Auf der Reise nach Wien fuhr gestern abend Fürst Bismarck hier durch. Da der betreffende Schnellzug hier hält, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge am Bahnhofe versammelt. Auf die Hochrufe derselben erschien der Fürst am Wagenfenster, beugte sich heraus und dankte in freundlicher Weise. Er erkundigte sich nach dem Namen der Station, nahm die Glückwünsche des Bürgermeisters Köhne entgegen, sprach mit dem Lehrer Reinhold, der sich als einen alten Bekannten von Gravelotte vorstellte, und dankte herzlich für verschiedene ihm gespendete Rosensträuße. Zum Abschied reichte er dem Lehrer Reinboth mit den Worten: „Ade, Kamerad die Hand!“ Unter brausenden Hochrufen der Menge fuhr dann der Zug weiter. Der Fürst sah sehr frisch aus; er trug als Kopfbedeckung eine grüne Jagdmütze und hielt in der linken Hand die lange Pfeife.

Lützen, 18. Juni. [Orig.-Mitth.] Zu der hiesigen erledigten Diakonatstelle haben sich mehr als 80 Bewerber gemeldet. Die Meldefrist läuft heute ab. Die Stelle ist mit 3200 M. und freier Wohnung ausgestattet.

Aus dem Thüringerwald, 17. Juni. [Orig.-Mitth.] An Stelle des nach Homburg v. d. H. versetzten Königl. Oberförsters Merren ist Forstassessor Hungerhausen aus Strasund zum Oberförster in Hinternah ernannt. — Die Mitglieder der Verwaltung der Werrabahn und zahlreiche Eisenbahninteressenten aus Schleusingen, Schmiedefeld und anderen Orten reisten gemeinschaftlich bis Ilmenau und nahmen auf der ganzen Strecke das Gelände in Augenschein. Es soll, wie man uns aus Schmiedefeld mittheilt, bei dem Vorstand der Werrabahn-Gesellschaft große Geneigtheit bestehen, die durch gewerbliche, holz- und steinreiche Gebiete führende und deshalb gewiß rentable Bahn zu bauen.

Querfurt, 18. Juni. [Orig.-Mitth.] Heute mittag spielte sich am Unterseimarkt ein bedauerlicher Unfall ab. Das Pferd eines Geschirres des Gutsbesitzers Zimmermann aus Göhrendorf scheute und ging durch. Infolge eines heftigen Anpralls an eine Mauer schlug das Gefährt um, und die drei Insassen wurden mit großer Gewalt herausgeschleudert, wobei dieselben erhebliche Verletzungen erlitten. Besonders eine der betroffenen Personen hat außer den Brüchen bedeutende Kopfwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Nachbenannten Offizieren 2c. ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt, und zwar des Comthurkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem Obersten Freiherrn Quadt-Wykradt-Hüchtenbruck, etatsmäßigem Stabsoffizier des 6. Thür. Inf.-Reg. Nr. 95; des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens: dem Hauptmann Frhrn. v. Eichwege im 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32; des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens: den Premier-Lieutenants v. Graevenitz, Pierer und Mohr im 6. Thür. Inf.-Reg. Nr. 95 und v. Bardeleben im 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32; des demselben Orden affiliirten Verdienstkreuzes: den Feldwebeln Körner, Mühlhausen und Götting im 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32.

— Der Königl. Wege-Bauinspektor v. Wickede in Merseburg ist als Königl. Wasser-Bauinspektor nach Kurzebrack im Regierungsbezirk Marienwerder versetzt.

— Der Schuhmacher-Innung zu Artern ging zur Feier ihres 500jährigen Jubiläums folgendes Telegramm zu: „Potsdam, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser und König lassen der Schuhmacher-Innung bestens danken und ihr ein glückliches Gedeihen wünschen. Auf allerhöchsten Befehl: v. Lucanus, Geheimer Kabinetsrath.“

Weimar, 19. Juni. [Orig.-Mitth.] Die Ober-Hofmeisterin der Frau Großherzogin, Freifrau v. Massenbach, ist auf ihr Ansuchen entlassen und an ihrer Stelle Gräfin Fabrice zur Ober-Hofmeisterin am großherzoglichen Hofe ernannt worden.

— Der Vorsitzende des Allgemeinen sächsischen Tanzlehrer-Verbandes beruft einen ersten deutschen Tanzlehrertag für den 18., 19. und 20. Juli nach Leipzig ein. U. a. soll Stellung genommen werden zu einer von der Akademie der der deutschen Tanzlehrkunst in Kassel zu errichtenden Fachschule, zu dem für nächstes Jahr geplanten „Internationalen Tanzlehrer-Kongreß“ zu London, zu einer Petition an den Reichstag behufs Sicherstellung des Tanzlehrerberufes und Nichtzulassung ungeprüfter Tanzlehrer.

Vermischtes.

Noch einmal das Schachturnier Lasker-Blackburne. Ein Augenzeuge des Schachturniers zwischen Lasker und Blackburne schreibt: „Nach einem siebenstündigen Kampfe, welchem die Mitglieder des British Chess Club mit regstem Interesse folgten, gewann Lasker am Dienstag abend seine sechste Partie und somit seinen Match um die Championship Englands mit dem berühmten Blackburne, einem Meister von 25jähriger Erfahrung und internationalen Ruf. Daß Lasker mit seinen 23 Jahren einen Gegner wie Blackburne überhaupt besiegte, ist überraschend; daß Blackburne jedoch, trotz eines ungewöhnlichen Aufgebots von Geduld und Energie, auch nicht eine einzige Partie gewinnen konnte, ist ein Ereigniß, welches nach den übereinstimmenden Anschauungen der englischen Zeitungen fast beispiellos in der Geschichte der Schachwelt dasteht. Es muß anerkannt werden, daß Blackburne, wiewohl ihn Schlag auf Schlag traf, bis zum Schluß des Matches mit bewundernswerther Standhaftigkeit kämpfte. Lasker, nunmehr Champion von England, scheint berufen zu sein, die durch Morphy's Tod hervorgerufene Lücke auszufüllen. Unstreitig ist Lasker's Spiel von einer Tiefe und Weite der Vorausberechnung, wie sie höchstens bei Morphy anzutreffen war. Er ist an keine Schule gebunden und originell durch seine Vielseitigkeit. Ein gegnerischer Angriff prallt wirkungslos an seiner Vertheidigung ab, ja ist gewissermaßen seine Vorbereitung zu einer eigenen, unwiderstehlichen Attacke. Seine Kühnheit in ganz unerwarteten Fällen wirkt oft geradezu verblüffend. Der Gegner ahnt seine Ideen, vermag sie aber nicht erschöpfend zu erfassen und empfindet ihre immer wachsende Wirkung, ohne diese selbst abwenden zu können.

Reichsbank. Es erscheint bemerkenswerth, daß der unter den Handelsnachrichten veröffentlichte Wochenausweis der Reichsbank heute zum ersten male einen Metallbestand der Bank von mehr als einer Milliarde Mark aufweist.

Die Absperrungsmaßregeln in Kiel bei der neulichen Anwesenheit des Zaren haben zu einem kleinen Nachspiel geführt. Es wurden bekanntlich die zur Landungsbrücke führenden Straßen in weitem Umfange abgesperrt, auch mußte das dem Schlosse gegenüber liegende große Etablissement „Seegarten“, das bis auf den letzten Platz mit Schaulustigen besetzt war, auf Befehl der Polizei geräumt werden. Dies geschah auf Anordnung des Oberpräsidenten von Steinmauer. Verschiedene Gewerbetreibende haben jetzt Entschädigungsansprüche geltend gemacht, so hat u. A. der Besitzer des „Seegartens“ eine Entschädigung von 2820 M. von der Landespolizeibehörde verlangt.

Opfer der Kultur. Wie aus den Rapporten der Forstbeamten des Grunewaldes hervorgeht, fallen den diesen Forst durchziehenden zahlreichen Eisenbahnzügen jedes Jahr wohl über 100 Stück Wild zum Opfer, welche von der Maschine erfaßt und durch Ueberfahren oder Wegschleudern getödtet werden.

Zum Fall Jäger meldet ein Wiesbadener Blatt, daß ein in Wiesbaden verhafteter Kollekteur B., der mit den Jäger'schen Defraudationen in Verbindung stehen soll, an die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. ausgeliefert worden ist.

Allerlei aus Rom. Vierhundert Lire betrug die am Himmelfahrtsfeste d. J. in allen Kirchen Roms gesammelte Kollekte zum Besten des Peterspfennigs Obolo di S. Pietro (1 Lire = 80 Pfg. würde durchschnittlich auf jede Kirche kommen!), — immerhin ein Zeichen, wie wenig man in „der Stadt des Papstes“ geneigt ist, dem heiligen Vater den dringend genug anempfohlenen Tribut zu zahlen. Und wie hat sich seit 1870 die ganze Situation für das päpstliche Regime in der „ewigen Stadt“ geändert! Damals am Himmelfahrtstage von der Basilika des Lateranes, „der Mutter aller Kirchen des Erdkreises“, feierliche Segnung der zahlreich versammelten Volksmenge durch den heiligen Vater unter dem Donner der Kanonen 2c., jetzt nichts mehr von alle dem, kaum daß ein Kardinal überhaupt durch die Straßen der Stadt fährt, die den heiligen Vater selbst, „den Gefangenen des Vatikans“, kaum mehr sehen. Daß die unglückliche Spekulationswuth auch in den Vatikan eindrang und Millionen verschlang, ist bekannt. Nun hofft man auf eine neue Aufhilfe des päpstlichen Schatzes bei Gelegenheit des auf den 19. Febr. 1893 festgesetzten päpstlichen Bischofsjubiläums, welches wie schon einmal Ströme Goldes nach Rom lenken soll; die Pilgerzüge sollen schon im Oktober d. J. beginnen. Außerdem hat ja der Architekt P. Gentili seinen Bau-Riesenplan vorgelegt, für etwa 100 Millionen Lire auf dem Janiculus einen katholischen Kirchenbau von riesigen Dimensionen, von allerlei katholischen Bildungsanstalten umgeben, zu errichten und dafür die zum Bischofsjubiläum des Papstes zu veranlassenden Sammlungen nutzbar zu machen. Vielleicht im Gegensatz zu dem bescheidenen Plan des Baues einer würdigen deutsch-evangelischen Kirche in Rom, für die bis jetzt 100,000 M. gesammelt sind und um die man eine selbständige deutsch-evangelische Gemeinde zu sammeln gedenkt, die nicht mehr abhängig ist von andern Einflüssen und Beschränkungen, oder aus Aerger über die Gunst, welche die italienische Regierung sichtlich allen protestantischen Bestrebungen zuwendet, — wie kürzlich der chiesa evangelica libera die Rechte einer juristischen Person verliehen sind. Wir sehen in dem allen Zeichen der Zeit. „Ein neues Leben blüht aus den Ruinen.“

Die Mörder Brachmann und Maiwald, die am zweiten Pfingsttage den Stations-Diätar Geißler in Breslau erschossen und einen Schutzmann bei ihrer Verfolgung schwer verwundeten, wurden nach einer Meldung des „B. T.“ in Sommerfeld dingfest gemacht bezügl. stellten sich selbst der dortigen Polizei.

Zum Grubenunglück von Przibram. Bei der Bezirkshauptmannschaft sind 109,000 fl., in der Bergwerks-Direktion 36,000 fl. und beim Bürgermeister-Amte 24,000 fl. für die Hinterbliebenen der beim Brande verunglückten eingelaufen. Inzwischen wurde noch ein fünfter Arbeiter verhaftet, welcher verschiedene Gerüchte über die Ursache der Katastrophe kolportirt hatten. Durch die Strafuntersuchung, die am Sonnabend abgeschlossen werden ist, ist zweifellos sicher gestellt, daß der Bergmann Fritz durch beispiellose Unvorsichtigkeit die Brandkatastrophe verursacht hat und der Brand bereits Ausdehnung gewonnen hatte, bevor Fritz und die mitverhafteten Bavelka, Moser und Kodlec ausfuhren. Der Staatsanwalt entwirft sofort die Anklageschrift. Für die Hauptverhandlung wird ein Modell des Brandortes angefertigt.

Eine Explosion fand am Sonnabend in der Citadelle von Arras (Frankreich) statt, infolge deren mehrere Soldaten getödtet und mehrere verwundet wurden.

Blitzschlag. Während eines heftigen Gewitters und Sturmes flüchteten sich am Donnerstag abend etwa 50 Personen in das Aufgangshaus des Grundenkmals im Lincoln-Park zu Chicago. Bald darauf fuhr ein Blitzstrahl an dem Denkmal herab und traf die in dem Aufgang zusammengedrängte Menge. Der heftige elektrische Schlag warf alle zu Boden und tödtete auf der Stelle zwei Männer, sowie eine Frau. Viele andere empfingen mehr oder minder ernste Verletzungen. Der Schaden, welchen das Denkmal genommen, ist nur unbedeutend.

Ueberschwemmung. Nach einer Meldung aus Passau ist der dortige Donauquai überschwemmt; weiteres Steigen des Wassers wird befürchtet. In München waren die Dämme der Isar am Sonnabend noch ungefährdet, jedoch wird Steigen der Gebirgszuflüsse gemeldet.

Militär und Schutzleute. Am Jahrmarktsabend (18. d.) in Marienwerder fand ein Zusammenstoß zwischen 40 Artilleristen und Schutzleuten statt. Die Polizisten mußten fliehen.

Ein schreckliches Unglück hat sich vor einigen Tagen, wie aus Minneapolis gemeldet wird, auf der St. Paul- und Pacific-Eisenbahn zugetragen. Ein Orkan, welcher über Sherburne County in Central-Minnesota dahinzog, brachte einen Eisenbahnzug zum Entgleisen. Die Wagen wurden von der Gewalt des Sturmes umgestürzt und es sollen nach den bisher vorliegenden Berichten 100 Personen dabei umgekommen sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Attentatsschwindler. Die wiener Polizei ist mit der Unschädlichmachung einer Bande sog. Attentatsschwindler beschäftigt, durch deren falsche Denunziationen bereits zahlreiche angesehene Familien unglücklich gemacht wurden. Die Bande hat die russische Regierung unter dem Vorwande, Attentaten gegen das Leben des Zaren und revolutionären Anschlägen gegen das russische Reich auf die Spur gekommen zu sein, um große Summen geprellt. Zwei Personen sind bereits verhaftet und weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Anarchistisches. Der Kassirer der Bank in Viterbo wurde von dem Sohne eines Amtsdieners erdolcht. Als dieser entdeckt wurde, erhängte er sich. Ein in der Tasche des Selbstmörders gefundener Zettel brachte die Polizei auf die Spur eines weitverzweigten anarchistischen Komplotts, dem durchweg junge Burschen angehören.

Selbstmord. General Cerrotti beging in Rom Selbstmord, indem er sich durch einen Revolverschuß in den Kopf tödtete.

Taucher verunglückt. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. ist, wie gemeldet, in der Nähe von Lussin Piccolo bei Orinle die österreichische Brigg „Mesi“ (Mheder Cosulich aus Lussin Piccolo) bei einem heftigen Südoststurme gekentert und gesunken. Die Kriegsmarine hat auf Ansuchen des Schiffseigners Cosulich zur Hebung und Bergung dieses Schiffes die Marine-Tender „Triton“ und „Gigant“ nebst einem großen Ponton mit 40 Mann, den nöthigen Hilfsgeräthen und dem erforderlichen Taucherpersonal dorthin abgesendet. Sofort wurde dazu geschritten, die Vorarbeiten zu treffen, um die Brigg heben zu können, was bis jetzt noch nicht gelungen ist. Leider sind diesen Arbeiten, eingetroffenen Nachrichten zufolge, zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Zwei Taucher, welche durch längere Zeit kein Signal mehr abgaben, wurden endlich gehoben und todt aufgefunden. Ursache dürfte wohl die große Tiefe sein, in welcher sie arbeiten mußten, oder es dürfte sich bei diesen Arbeiten der Luftzuführungsschlauch verwickelt haben, und so mußten sie den Erstickungstod erleiden.

Ausstellung. In der Maschinenhalle zu Paris wurde am Sonnabend die internationale Ausstellung für Alkohol- und Gährungsindustrie eröffnet.

Auer durch Asien. Der „Courier de Tonkin“ meldet, daß der deutsche Forschungsreisende Lieutenant Otto Ehlers, welcher vor anderthalb Jahren von der afghanischen Grenze ausgegangen war, am 9. Mai zu Pferde in Son-Tai (Tonkin) eingetroffen ist.

Relegirte Studenten. Nach einer marschauer Meldung wurden dort 160 Studenten wegen Kundgebungen gegen einen russischen Professor relegirt.

Personalnachricht. Dr. jur. O. Nippold, Sohn des Professors Nippold in Jena, hat am 17. Juni die Rückreise von Tokio in Japan, wo er als Lehrer der Rechte an der deutschen Akademie wirkte, in die Heimath angetreten.

Meteorologische Station zu Halle.

	19. Juni 9 U. ab.	20. Juni 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	752,3	752,3
Thermometer Celsius	13,6	13,6
Rel. Feuchtigkeit	71 %	82 %
Wind	NW 1	SSW 1

Wasserwärme d. Saale, mitgeth. v. Flora-Bade 15° R.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Konsolidirte Alkaliwerke Westeregeln. Der Geschäftsbericht für 1891 erwähnt zunächst den schweren Wasserdurchbruch, durch welchen das Unternehmen im November betroffen wurde. Im Februar d. J. wurde, nachdem bei Niederbringung eines Bohrloches im Westfeld Karnallit in ganz bedeutender Mächtigkeit gefunden worden war, mit Abteufung eines neuen Schachtes, 1256 m vom alten Werke, begonnen. Die Arbeiten an demselben schreiten rasch vorwärts und es sei anzunehmen, dass bis zum Sept. d. J. der Schacht bei 120 m Teufe den festen Gyps erreicht und bis zu dieser Teufe wasserdicht ausgekleidet sein werde; bei 220 bis 230 m Teufe dürfte vermuthlich das Kalisalzlager erreicht werden. Die Kosten der Neuanlage seien unter Verwendung der auf dem alten Werke überflüssig gewordenen maschinellen Einrichtung für den Grubenbetrieb auf ungefähr 1,350,000 M. zu veranschlagen. Bei fortgesetzt günstigen Verhältnissen hoffe die Gesellschaft bereits in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres die Förderung von Kalierzen wieder aufzunehmen. Der Rohüberschuss stellt sich auf 1,674,597 M., wovon 1,169,033 M. zu statutenmässigen Abschreibungen, 299,255 M. zu Abschreibungen für effektive Verluste an Materialien infolge des Wasserdurchbruchs und 557,773 M. zu Abschreibungen für Werthverminderung an Gebäuden, Maschinen und an der Substanz verwendet werden; die besondere Reserve wird mit 920,141 M. zu Abschreibung auf Bergbau-Konzessionskonto herangezogen. Eine Dividende wird somit nicht vertheilt. Der Betrieb der Fabriken nahm infolge Zuführung von Ersatz-Rohsalz seitens der durch Syndikat verbündeten Salzwerke nach vertragsmässig festgelegten Bestimmungen ungehinderten Fortgang, welche jedoch nur einen knapp bemessenen Fabrikationsgewinn zulassen. Bis zum Eintritt der Betriebsstörung Ende Okt. v. J. lieferte das Werk 841,464 M.-Ctr. Karnallit und 649,561 M.-Ctr. Kainit, theils für die Verarbeitung in den eigenen Fabrikanlagen, theils zur Abgabe als Rohsalz für landwirthschaftliche Zwecke. Der Verkauf der Produktion an Kalisalzen liegt bekanntlich in den Händen des Verkaufssyndikats der Kaliwerke. Der Absatz für 1891 sei befriedigend gewesen, Lieferungsverträge für das laufende Jahr zu erhöhten Preisen seien annähernd in gleichem Umfange abgeschlossen; die allgemeine Geschäftsstille sei jedoch nicht ohne Einfluss auf die Gestaltung des Geschäfts geblieben. Das Bergbau-Konzessionskonto hat sich durch die vorgenommene Abschreibung von 10.08 Mill. M. auf 8.69 Mill. M. reduzirt. Der Schachtbau ist vollständig abgeschrieben, Grundstücke und Gebäude stehen mit 966,000 M. zu Buche, Maschinen und Dampfkessel mit 522,000 M., Utensilien und Geräthe mit 266,000 M. Der Aufsichtsrath bemerkt in seinem Bericht, dass die Herstellung der neuen Anlagen selbstverständlich beträchtliche Geldmittel erfordert, über deren Beschaffung entsprechende Anträge unterbreitet werden sollen.

— Schienenverband. Der »Kölnischen Ztg.« wird von betheiligter Seite gegenüber den Mittheilungen, dass der Bochumer Gussstahlverein durch unberechtigte Forderungen den Fortbestand des Schienenverbandes gefährde, geschrieben: Der Bochumer Verein habe einen Vertheilungsplan ohne Widerspruch angenommen, welcher ohne sein Zuthun von einem Ausschuss ausgearbeitet und in einer Hauptversammlung der Werke bezw. durch schriftlichen Beitritt mit allen gegen zwei Stimmen gutgeheissen worden war. Wenn diese beiden Werke, ein grosses und ein kleines, an ihren von der Gesammtheit als gerechtfertigt nicht anerkannten Forderungen festhielten, so liege die Schuld keineswegs an dem Bochumer Verein, wenn der Schienenverband wider Erwarten nicht fortgesetzt werden sollte.

— Die Gewerkschaft Neu-Stassfurt zahlt für den Monat Mai wieder 150 M. Ausbeute auf den Kux.

— Für die Aktien der Dessauer Brauerei zum Waldschlösschen soll ein Einführungskurs von 110 Proz. in Aussicht genommen sein.

— Ungarische Saaten. Pest, 18. Juni. Bericht über den Saatenstand vom 15. d. Weizen untermittel 5,39 Proz., mittel 64,14, übermittel 30,47. Roggen untermittel 32,80, mittel 59,30, übermittel 7,90. Gerste untermittel 17,93, mittel 69,44, übermittel 12,63. Hafer untermittel 10,05, mittel 72,33, übermittel 17,62. Weizen und Gerste sind in mehreren Landestheilen stark vom Rost angegriffen.

— Konvertirungen. Paris, 18. Juni. Dem Vernehmen nach wird die Verwaltung des »Crédit foncier« den Aktionären in der nächsten Versammlung Anträge unterbreiten betreffend die Konversion von 250 Mill. Francs ihrer ältesten Obligationen, welche für Darlehen an die Gemeinden, die zu einem höheren Satze als 4.10 Proz. verzinst wurden, ausgegeben sind. Die Konversion soll eine fakultative sein. Der »Crédit foncier« würde für diese Operation 23 Mill., welche den Rücklagen entnommen werden sollen, verwenden. Die Operation soll später weiter fortgeführt werden, damit die von den Gemeinden gezahlten Zinsen den Satz von 4 Proz. nicht überschreiten.

— Goldverschiffung. New-York, 18. Juni. Zur Verschiffung nach Europa sind heute 3,750,000 Dollars Gold bestellt worden, was mit den früheren Verschiffungen der Woche 7,100,000 Dollars ausmacht. Die gestrige und die heutige Sendung werden mit dem Dampfer »Aller« nach Bremen abgehen. Seit Beginn des Jahres sind nunmehr im ganzen 23.39 Mill. Dollars Gold aus New-York nach Europa und zwar vorwiegend nach Frankreich gegangen.

— Zahlungseinstellungen. Ueber das Vermögen der Firma H. Gutwasser, Dampfkesselfabrik in Braunschweig, ist Konkurs eröffnet. — Die erwähnte Zahlungseinstellung in Hamburg betrifft die Margarine-Fabrik von Mohr & Co. Es wird bestätigt, dass die Verbindlichkeiten 400,000 M. betragen.

— Dividenden. Der Aufsichtsrath der Sächsischen Bronzewaaren-Fabrik vorm. Seifert in Wurzen schlägt 7½ Prozent Dividende vor (1890/91: 12 Proz.). — Wien, 18. Juni. Der Verwaltungsrath der »Internationalen Elektrischen Gesellschaft« beschloss, von den Ueberschüssen des Jahres 1891 nach Deckung des vorjährigen Verlustes von 46,399 Fl. und Abschreibungen im Betrage von 60,000 Fl. die Vertheilung einer Dividende von 5 Prozent vorzuschlagen.

Buenos-Ayres, 17. Juni. [Telegr.] Goldagio 206,00.

Rio de Janeiro, 17. Juni. [Telegr.] Wechsel auf London 11⅝/₁₆.

Wasserstände. (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.		Fall	Wuchs			Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel.	18. Juni	+0,36		19. Juni	+0,40	—	4
Weissenfels, Oberpegel	»	+2,36		»	+2,38	—	2
do. Unterpegel	»	+0,12		»	+0,10	2	—
Halle, Unterbaupt	19. Juni	+1,76		20. Juni	+1,76	—	—
Trotha, do.	»	+1,60		»	+1,58	2	—
Alsleben, Oberpegel	18. Juni	+2,31		19. Juni	+2,28	3	—
do. Unterpegel	»	+1,37		»	+1,30	7	—
*Kaibe, Oberpegel	»	+1,42		»	+1,44	—	2
do. Unterpegel	»	+0,40		»	+0,40	—	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Juni	Fall	Wuchs		Juni	Fall	Wuchs
Budweis	18. −0,14	2	—	*Torgau	19. +1,62	3	—
Prag	» +0,99	—	11	*Wittenberg	» + —	—	—
Jungbunzlau	» +0,14	—	2	*Rosslau	» +1,61	2	—
Laun	» +0,12	9	—	*Barby	» +1,78	2	—
Pardubitz	» +0,34	36	—	*Magdeburg	» +1,60	5	—
Brandeis	» +0,47	8	—	*Tangermünde	» +2,21	7	—
Melnik	» +0,62	2	—	*Wittenberge	» +1,93	10	—
Leitmeritz	» +0,38	5	—	*Dömitz Peg.	» +1,46	13	—
Aussig	» +0,81	—	4	*Lauenburg	» +1,53	6	—
Dresden	19. −0,43	1	—				

* Beobachtet nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrombau-Verwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920620010/fragment/page=0003

David's deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao.

Reinste und feinste Erzeugnisse der
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne,
Hauptgeschäft Geiststr. 1, Filialen Markt 19 und Wuchererstr. 23a.

Unterricht im Maaßnehmen, Zuschneiden und Schneidern, gründlich und leicht faßlich, ertheilt Frau E. Schulschenk, Meckelstraße 11, 1 Treppe links.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.,
Halle a. S., Olearius-Straße 1, I. Etage, Eckhaus an der Markttreppe, empfehlen:
reinwollene engl. Cheviots, Grenadines, bedruckte Mousselines, Confectionsstoffe etc.
zu bekannt billigen Preisen.

Rester zu ganzen Kleidern reichend.
Schwarze Schürzenrester.

Portland-Cement-Fabrik Halle a. S.
in Halle a. S.

PORTLAND CEMENT FABRIK Halle a/S.

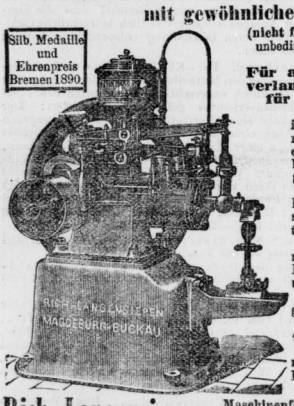
empfiehlt ihr Fabrikat von **höchster Bindekraft, sicherer Gleichmäßigkeit und unbedingter Volumenbeständigkeit** zu Hoch- und Wasserbauten, **Kanalisirungen und Cementarbeiten** jeder Art, langsam-, mittel- und raschbindend.

Die Fabrikanlagen gestatten die sofortige Ausführung aller Aufträge.

Portland-Cement-Fabrik Halle a. S.

Petroleum-Motor „Vulkan"
mit gewöhnlichem Lampenpetroleum

Silb. Medaille und Ehrenpreis Bremen 1890.



(nicht feuergefährl., theurem Benzin) unbedingt zuverlässig, gleichmässig u. sparsam arbeitend.

Für alle Zwecke, wo Kraft verlangt wird, auch vorzüglich für elektr. Beleuchtung.

Der Motor „Vulkan" ist eine hervorragende Erscheinung unter den neueren Motoren, er verbraucht p. Stunde u. Pferdekraft ca. 1/2 Liter = 10 Pfg. gewöhnl. Lampenpetroleum.

Der Motor „Vulkan" ist vollkommen feuer- u. explosionssicher, daher concessionsfrei und überall aufstellbar.

Der Motor „Vulkan" erhebt nicht den Anspruch grosser Billigkeit, ist aber dagegen unbedingt zuverlässig.

Die Indicator-Diagramme zeigen tadellose Arbeitsweise.

„Vulkan-Motoren" bis 40 Pferdekr. in Ausführung.

Für diese Angaben wird Garantie übernommen.

Prospecte u. beste Referenzen stehen zur Verfügung.

Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei **Magdeburg-Buckau.**

Pa. engl. Anthracitkohle
Marke „Big Vein".

Diesen anerkannt besten Anthracit Englands offerirt für amerik. und Meidinger Oefen billigst in Waggonladungen ab Aken a/E.
Otto Westphal, Halle a/S.

Teplitzer Stadtquelle

Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.
Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.
Aeusserst wohlschmeckendes und gesundheitsförderliches Tafelgetränk.
Mit Wein oder Fruchtsäften gemischt ein köstliches Erfrischungsgetränk.

Heilmittel bei **nervöser Verdauungsschwäche,** chronischer, übermässiger Absonderung von harnsauren Salzen durch den Urin, bei Eiweis im Urin, bei Blasen-Katarrh und chronischem Gelenk- und Muskel-Rheumatismus.

Brochuren und Preislisten durch die
Thermalwasser-Versendung (Teplitzer Stadtquelle) der Stadtgemeinde **Teplitz i. B.**
Niederlage bei **Helmbold & Co.** in **Halle a. S.**

Paul Schauseil & Co.,
Bankgeschäft, Leipzigerstrasse 10, gegenüber der Ulrichkirche.
Fernsprecher Nr. 577. — Reichsbank-Giro-Conto.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.

Verkaufsstelle 4%iger Pfandbriefe der
Deutschen Hypothekenbank in Berlin, Hamburger Hypothekenbank, | Preussischen Hypotheken-Actien-Bank, Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank.

---

5. Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt am 22. Juni cr.
Hauptgewinne M. 90,000, 40,000, 10,000 etc.
Originalloose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

P. Paschek,
103 Leipzigerstr. 103,
im Hause des Hrn. Br. Freytag.
Künstl. Zähne und Plombirungen. Schmerzlose Zahn-Operationen.

Specialität. Ohne Gerüst.

Nürnberg 1882. Augsburg 1886. Höchste Auszeichnung.

Specialgeschäft für runden
Dampfschornsteinbau
aus radialen **Formsteinen** der **Greppiner Werke** unter **dauernder Garantie** für die Stabilität bei allen Witterungsverhältnissen.
Einmauerung von Dampfkesseln jeden Systems.

M. L. Fischer,
Tapezierer und Decorateur,
Berggasse 1,
fertigt **alle Polsterarbeiten, Gardinen-Einrichtungen, Zimmertapezieren** äußerst billig und gut.

Spottbillig!
Gebrauchte Kleiderschränke,
zweithürig **sechs Mark,** einthürig **vier Mark, Waschtische 1 Mark 50 Pfg., neue Möbel** zum Selbstkostenpreise.
C. Müller, Thorstraße 36.

Dreschmaschinen-Verkauf.
Eine fahrbare Göpeldreschmaschine mit Strohschüttlern und Ueberkehrriss, 70 cm breit, fast neu, event. auch mit Göpel, sowie **3 Zimmermann'sche Dreschmaschinenkasten,** 56, 66 und 76 cm breit, hat abzugeben
Zuckerfabrik Körbisdorf.

Leipziger **Röhrendampfkessel** Fabrik
vorm. **Breda & Co.** H. KUEHNEL
Schkeuditz bei Leipzig
liefert in anerkannt solidester Ausführung
Circulations-Wasserröhren-Kessel
Sicherheits-Dampfkessel.
Langjährige Erfahrungen, geringer Raumbedarf, hoher Dampfdruck, grosse Brennmaterial-Ersparniss, Patent-Verschlüsse.

Bierdruckapparate,
mehrere gebrauchte, nach Vorschrift gebaute 1- u. 2eitige, hat billig zu verk.
Herm. Graeger Nachf.,
Inh. Aug. Hoske,
Specialfabrik f. Bierdruckapparate,
Geiststraße 58.

Petroleum-Motor „Vulkan"
mit gewöhnlichem Lampenpetroleum

Silb. Medaille und Ehrenpreis Bremen 1890.

(nicht feuergefährl., theurem Benzin) unbedingt zuverlässig, gleichmässig u. sparsam arbeitend.

Für alle Zwecke, wo Kraft verlangt wird, auch vorzüglich für elektr. Beleuchtung.

Der Motor „Vulkan" ist eine hervorragende Erscheinung unter den neueren Motoren, er verbraucht p. Stunde u. Pferdekraft ca. 1/2 Liter = 10 Pfg. gewöhnl. Lampenpetroleum.

Der Motor „Vulkan" ist vollkommen feuer- u. explosionssicher, daher concessionsfrei und überall aufstellbar.

Der Motor „Vulkan" erhebt nicht den Anspruch grosser Billigkeit, ist aber dagegen unbedingt zuverlässig.

Die Indicator-Diagramme zeigen tadellose Arbeitsweise.

„Vulkan-Motoren" bis 40 Pferdekr. in Ausführung.

Für diese Angaben wird Garantie übernommen.

Prospecte u. beste Referenzen stehen zur Verfügung.

Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei **Magdeburg-Buckau.**

Hypotheken-,
Bank- u. Wechselgeschäft.
Dupuis & Klauke
Obere Leipzigerstrasse.

Einladung
zur öffentlichen **Versammlung** des unter dem **Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin** stehenden
Evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins
zur Bekämpfung der religiös-sittlichen Nothstände in den größeren Städten und Industriebezirken, **Dienstag den 21. Juni cr.** Abends 7 1/2 Uhr zu **Merseburg** im Saale der **Kaiser-Wilhelms-Halle.**

1. Einleitende Ansprache des Vorsitzenden des Provinzialvereins, **Graf Hohenthal-Dölkau.**
2. Vortrag des **Inspektors von der Berliner Stadtmission, Pastor Weckenthin,** in Vertretung des **Hofpredigers a. D. Stöcker,** welcher an seinem zuerst in Aussicht gestellten Erscheinen leider verhindert ist.
3. Schlußwort des **Superintendent Stöcke,** Vorsitzenden des Kreis-Vereins Merseburg.

Alle Männer und Frauen aus Merseburg und den benachbarten Orten, welchen daran liegt, von den Bestrebungen unseres Vereins Näheres zu hören, laden wir nebst unseren geehrten Mitgliedern zu den vorher angedeuteten Vorträgen herzlichst ein.

Graf Hohenthal-Dölkau, Schloßhauptmann. | Stöcke, Superintendent.

Nicht zu verwechseln
mit den sich **nicht** bewährend. **Spritlacken, trocknet in sechs Stunden** fest. Ist für **Maler** und im **Hausgebrauch** besonders zu empfehlen.
Großartiger Umsatz.
Hauptniederlage:
H. A. Scheidelwitz,
Geiststr. 67. Harzgasse 1. Farbenhandlg.

Hausfrauen prüfet
Essers Seifenpulver!
Es ist das **beste** und **billigste** Wasch- und Reinigungsmittel.
Prämiirt mit goldener Medaille.
Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-, Seifen- und Droguenhandlg.

Bauer's bewährten
Rothlaufschutz
für Schweine empfiehlt
M. Waltsgott.

G. Schwarzzenberger, Halle a. S., Poststr. 9/10. Nur Sammet- u. Seidenwaaren. **Grösste Auswahl. Billigste Bezugsquelle.** Jedes Maass verkäuflich.

Bedruckte Foulards-Roben 15 m von 30,00 Mk. an,
Weisse u. crême Costümestoffe für Brautkleider vorräthig in 20 verschiedenen Geweben.
Rohe Bast-Seidenstoffe m von 1,50 Mk. an,

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Unterhaltungsblatt und 1 Beiblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920620010/fragment/page=0004